

HEIMGELEUCHTET

Achtsames
Bauen

„Wenn die Affen es dahin bringen könnten, Langeweile zu haben, so könnten sie Menschen werden“, sagte schon Goethe, die Geheimratssecke der deutschen Literatur. Ja, in der Ruhe liegt die Kraft, gerade in einer so irrsinnig beschleunigten Zeit wie dieser. Entschleunigung – also Sachen bewusst langsamer zu machen – ist aktuell einer der wichtigsten Trends. Noch nie war Müßiggang so angesagt. Wenn Oma sich früher Zeit beim Kochen ließ, brannte höchstens das Essen an. Heute gart man den Rinderbraten über Stunden im lauwarmen Ofen, nennt es „Slow Cooking“ und mischt ganz vorne mit an der Front der hippen Trendsetter. Und wenn das Huhn nach einem halben Tag in der Röhre doch noch vom Teller flüchtet, dann war es halt besonders achtsam zubereitet. Auch anderes lässt sich in Ruhe viel bewusster erleben. In Sachen „Slow Building“ ist beispielsweise Korbach Vorreiter: Die in Zeitlupe wachsende Woolworth-Baustelle in der Fußgängerzone befreit die Passanten schon beim Vorübergehen von Hektik und Eile.

Euer
Nachtwächter

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag am 18. Mai
Adorf:

Dr. Ulrich Seidel, 80 Jahre
Neukirchen: Gerda Dichtelmüller, 75 Jahre
Schmillinghausen: Albert Stede, 97 Jahre
Wega: Saladina Figueiredo de Conceicao, 90 Jahre

Zum Geburtstag am 19. Mai
Albertshausen:

Erika Paar, 80 Jahre
Ehringen: Helmut Henkelmann, 75 Jahre
Heringhausen: Annemarie Wechsel, 70 Jahre

Zur diamantenen Hochzeit
am 19. Mai

Bad Arolsen: Eheleute Hildegard und Horst Möllmann

Zur Platin-Hochzeit
am 19. Mai

Nieder-Werbe: Eheleute Helga und Ingolf Kirchner

Zum Geburtstag am 20. Mai
Adorf:

Herta Stoye, 90 Jahre;
Karl Bick, 75 Jahre
Bad Wildungen: Erika Kistner, 90 Jahre;
Lidia Stichling, 85 Jahre;
Barbara Vohland, 80 Jahre
Reinhardshausen: Inge Knotek, 95 Jahre
Vöhl: Karl Schäfer, 85 Jahre
Waldeck: Helga Germeroth, 85 Jahre

Städte und Gemeinden teilen uns die Ehrentage nur noch eingeschränkt mit (Geburtstage zum 70., 75., 80. Lebensjahr usw. und Ehejubiläen ab goldener Hochzeit). Falls Ehrentage darüber hinaus veröffentlicht werden sollen, können sich Angehörige oder Jubilare an das WLZ-Redaktionssekretariat wenden, erreichbar unter Tel. 05631/560-150.

Verlässliche Hilfe in Lebenskrisen

Begleitung und Beratung: Mädchenbus startet in Adorf in die neue Saison

VON DR. KARL SCHILLING

Diemelsee-Adorf – Serviettenblumen basteln, Steine bemalen, sich verkleiden, auf dem Einrad fahren, gemeinsam herumalbern, sich besprechen – die rund 20 Mädchen sind am Dienstagnachmittag voll bei der Sache. Ein paar sind neu, andere haben sich schon darauf gefreut, dass „ihr“ Mädchenbus endlich wieder Station auf dem Dansenberg macht. Der Oldtimer, Baujahr 1973, ist trotz aller Finanznöte des Teams in Adorf in die neue Saison gestartet.

Für die Leiterin Sabine Schreiner und ihre beiden Kolleginnen bilden die Spiele nur „den Vordergrund“. Viel wichtiger sei die Unterstützung, die das Team „im Hintergrund“ leiste. „In Krisensituationen sind wir für die Mädchen da“, erklärt die Sozialpädagogin. Sie fänden verlässliche Ansprechpartnerinnen, mit denen sie über ihre Sorgen sprechen können. Der Mädchenbus tourt schon seit 1998 durch Waldeck-Frankenberg und die Kreise Schwalm-Eder und Kassel-Land. Sein Ziel ist, Mädchen stark und selbstbewusst zu machen. Über die Spiele und die Gemeinschaft mit anderen Mädchen soll Vertrauen aufgebaut werden.

Das Team begleitet Mädchen und junge Frauen über Jahre, „sie werden mit uns äl-



Erste Station auf dem Adorfer Dansenberg: Der Mädchenbus ist trotz fortbestehender Finanznöte in die neue Saison gestartet. Die jungen Diemelseerinnen freuten sich schon auf die vielfältigen Angebote.

FOTO: SCHILLING

ter“, beschreibt Schreiner – diese Kontinuität ist ein Kernpunkt des Konzepts.

An den Stationen kommen die Besucherinnen immer in drei Altersgruppen zusammen. Entsprechend wählen sie ihre Themen: Bei den älteren geht es etwa um die Wandlungen in der Pubertät, um die Ernährung und zweifelhafte Körperbilder, um den Umgang mit Handy und mit Cybermobbing. Auch Coronanachwirkungen bemerkt das Team noch immer.

Entscheidend sei, dass die Mädchen Ansprechpartnerinnen vor Ort hätten, betont Schreiner: In der Beratung gewinne das Projekt „Tiefgang“ – gerade wenn Mädchen zum Opfer von Gewalt werden oder mit dem Gedanken spielen, sich umzubringen.

Auch auf dem Land gibt es keine „heile Welt“. Erst am Montag hatte die WLZ berichtet, dass die Gewalt gegen Kinder nach der Einschätzung von hessischen Richterinnen zunehme, allein 2023

sei die Zahl der Sorgerechtsverfahren um zehn Prozent gestiegen. Die Wiesbadener Richterin Doris von Werder forderte daher, mehr Geld in die Familien- und Jugendhilfe und in die Weiterbildung von Erzieherinnen und Lehrern zu investieren – doch ausgerechnet die Finanzierung des Mädchenbusses ist weiterhin nicht gesichert.

Projektcoach Hannes Schrebe will deshalb die Leistungen stärker herausstellen: Das europaweit einzigartige

Projekt sei eine vorbeugende Anlaufstelle für Mädchen, es verhindere, dass sie in die teure Jugendhilfe kämen und helfe ihnen dabei, erlittene Traumata durchzustehen. Dabei setze das Team früh an. Schrebe: „Wir machen Mädchen Mut.“

In Städten gibt es Beratungsstellen – auf dem Land nur sporadisch. Der Kasseler Trägerverein „zur Förderung der Mädchenarbeit im ländlichen Raum“ ist als „freier Träger der Jugendhilfe“ staatlich anerkannt, er strebt aber auch die Anerkennung als „mobile Beratungsstelle“ an.

„Es ist bewundernswert, wie der Mädchenbus dazu beiträgt, Mädchen und junge Frauen eine sichere und unterstützende Umgebung zu bieten“, sagt Bürgermeister Volker Becker, der wieder 500 Euro für die Arbeit des Teams überreichte. „Eure Bildungsangebote und Beratungsdienste sind von unschätzbarem Wert“, erklärt er.

Das Team sorge „mit Hingabe“ dafür, dass Mädchen und junge Frauen „ihre Potenziale entfalten und gestärkt in die Zukunft gehen“ könnten.

Weitere Termine bis Sommer:

Freienhagen:	21. Mai.
Ehringen:	22. Mai.
Neukirchen:	29. Mai.
Rosenthal:	12. Juni.
Odershausen:	18. Juni.
Wrexen:	26. Juni.
Frankenau:	2. Juli.
Usseln:	9. Juli.

Die Finanzierung ist weiterhin nicht gesichert

Die Finanzierung des Projekts Mädchenbus ist auch in der neuen Saison nicht gesichert. Schon Anfang 2023 war wie berichtet die Landesförderung weggebrochen, auch dieses Jahr ist kein Geld aus Wiesbaden absehbar.

Damit fehle weiter die Basisfinanzierung von rund 50 000 Euro, erklärt Projektcoach Hannes Schrebe, der das Konzept des Mädchenbusses entworfen hat. Personalkosten mitgerechnet, liege das Jahresbudget real bei rund 250 000 Euro.

Schrebe versteht nicht, warum der Staat das Geld nicht aufbringen will. Seine Rechnung: Müsse ein Mädchen stationär in eine öffentliche Jugendhilfe aufgenommen werden, koste das rund 144 000 Euro im Jahr. Der Mädchenbus habe in 26 Jahren rund

17 000 Mädchen erreicht. Bei etwa drei Prozent von ihnen sei eine sozialpädagogische Krisenintervention erforderlich gewesen – bei etwa 500 Mädchen. Rund 250 Mädchen hätten die Sozialpädagoginnen des Busteams mit der Mädchen-Nothilfe betreut und therapeutisch versorgt, sie mussten nicht ins Heim. Bei einem durchschnittlich dreijährigen Aufenthalt in einer Wohngruppe habe der Mädchenbus dem Gemeinwesen somit bislang fast 68 Millionen Euro an Steuergeldern gespart. Er habe einen gesellschaftlichen Nutzen.

Das sehen auch die neun Waldeck-Frankenger Bürgermeister so, deren Kommunen der Bus anfährt. Im September 2023 hatten Vertreter von vier Waldecker Kommunen beraten, wie sie den Trä-

gerverein unterstützen könnten. Daraufhin schrieben alle Bürgermeister einen gemeinsamen Brief an Ministerpräsident Boris Rhein. Doch dann standen die Landtagswahlen an, eine neue Regierungskoalition hat sich gebildet, das Sozial- und Familienministerium wurde aufgespalten, dort müssen sich erst neue Strukturen bilden.

Trägerverein
sammelt Spenden

Hinzu kommt, dass der Doppelhaushalt 2023/24 noch bis Jahresende läuft. Zwar ist im Sommer ein Nachtragset zu erwarten, aber ob der Mädchenbus mit Geld rechnen darf, ist zweifelhaft.

Auch von den Kreisverwaltungen ist eher keine Hilfe zu erwarten. Die Korbacher ha-

ben mit einem Defizit von 27,4 Millionen Euro zu kämpfen, in Kassel liege es bei rund 70 Millionen, berichtet Schrebe. Für „freiwillige Leistungen“ fehlt da das Geld. Allerdings habe Waldeck-Frankenberg seine jährliche Förderung für den Mädchenbus beibehalten, betont Bürgermeister Volker Becker.

So sammelt der Trägerverein weiter Spenden. Von den Serviceclubs hat bisher wohl nur der Soroptimistinnen-Club Kassel / Kurhessen Waldeck 1500 Euro gespendet.

Dass der Bus im Mai dennoch erneut starten konnte, liegt einzig daran, dass Unternehmer und Privatleute dem Trägerverein Kredite gewährt haben. Wenigstens sie sind überzeugt vom hohen Wert der kontinuierlichen sozialpädagogischen Arbeit. -sg-

Wirtschaftslage gedämpft, aber Erholung am Bau

IHK berichtet in Konjunkturumfrage von Wachstumsschwäche – Index auf 92 Punkte verbessert

VON JOHANNES RÜTZEL

Waldeck-Frankenberg/Kassel – Die deutsche Wirtschaft ist mit einem kleinen Plus ins Jahr 2024 gestartet: Um 0,2 Prozent nahm das Bruttoinlandsprodukt von Anfang Januar bis Ende März laut Statistischem Bundesamt zu. Auch in Nordhessen hat sich die Stimmung bei den Unternehmen ein wenig aufgehellt. Die Industrie- und Handelskammer Kassel Marburg (IHK) hat dazu die Antworten von 254 Unternehmen ausgewertet: Der Konjunkturklimaindex verbesserte sich um knapp vier Punkte auf 92.

IHK-Präsidentin Désirée Derin-Holzappel sagt: „In unseren Unternehmen gibt es



Désirée Derin-Holzappel
IHK Kassel-Marburg

kaum Vertrauen in eine konjunkturelle Trendwende. Es fehlen Wachstumsimpulse von den Weltmärkten, aber auch von der heimischen Politik.“ Die aktuelle Geschäftslage bewerten 18 Prozent der Betriebe als gut und 21,5 Prozent als schlecht. Die Geschäftserwartungen bleiben laut IHK insgesamt sehr gedämpft: Fast ein Viertel der Unternehmen erwartet eine Verschlechterung in den kommenden zwölf Monaten,

nur 10,5 Prozent rechnen mit einer Verbesserung.

Der Fachkräftemangel ist laut IHK-Umfrage mit 58,1 Prozent wieder Toprisiko für die wirtschaftliche Entwicklung, knapp gefolgt vom Spitzenreiter der letzten Umfrage, den politischen Rahmenbedingungen, mit 56,5 Prozent. Jedes zehnte Unternehmen berichtet über Schwierigkeiten bei Finanzierungen durch Dokumentationspflichten, wie zum Beispiel für Klimaschutz.

Industrie

Die Wachstumsschwäche trifft in der Industrie laut IHK zusätzlich auf eine Investitionsschwäche und eine Exportschwäche. Der Klimain-

dex der Industrie in Nordhessen und Marburg ist um rund vier Punkte auf 83,4 gefallen. Die Auftragsrückgänge seien in den Produktionshallen angekommen und würden zunehmend zum Problem.

Baugewerbe

Der Wohnungsbau ist zum Erliegen gekommen, der Straßenbau allerdings gut ausgelastet, berichtet die IHK. Der Klimaindex ist von 73,9 stark auf 104,2 Punkte gestiegen und zeigt Aufschwung an. Hier wirke sich der Sanierungstau in der öffentlichen Infrastruktur positiv auf die Auftragslage aus.

Investitionen

Die Investitionsneigung ver-

harre laut IHK auf niedrigem Niveau: Rund 26 Prozent wollen mehr investieren, 43 Prozent rechnen mit gleichbleibenden Investitionen.

Beschäftigte

Zwei Drittel der Betriebe gehen von gleichbleibender Beschäftigungszahl aus – die Situation hat sich hier im Vergleich zum Herbst kaum geändert.

Export

Der Mangel an Bestellungen betreffe die Industrie und den Dienstleistungssektor, so die IHK. Etwa jeder vierte Arbeitsplatz hänge am Auslandsgeschäft. Mit 13 Prozent erwarten wieder etwas mehr Firmen mehr Export. FOTO: IHK